Programm
für die
öffentliche Prüfung
im
Königlichen Gymnasium zu Rastenburg
den 4ten und 5ten October 1830
auf welche die Entlassung der Abiturienten folgt,
enthaltend
Nachrichten, das Gymnasium betreffend,
im Schuljahr 18$\frac{29}{30}$

gegeben
durch den Director Krüger,
welcher im Namen der Anstalt zur Prüfung
einladet;

diesen folgt
eine Abhandlung des Oberlehrers, Herrn Dr. Dumas.

Königsberg, 1830.
Gedruckt in Hartung's Hof- und Universitäts-Buchdrukkerei.

Bericht über das Königl. Gymnasium zu Rastenburg im Schuljahre $18\frac{29}{30}$.

Lehrer.

Director Krüger.
Oberlehrer Hr. Heinicke, zugleich Ordinarius von Prima.
Oberlehrer Hr. Dr. Dumas, zugleich Ordinarius von ~~Tertia.~~ Secunda
Oberlehrer Hr. Klupsz.
Gymnasien-Lehrer Hr. Weyl, zugleich Ordinarius von Quarta.
Gymnasien-Lehrer Hr. Dietrich, der im Laufe des Schuljahres verstorben ist.
Gymnasien-Lehrer Hr. Dr. Brillowski, Classen-Lehrer in Quinta.
Hülfslehrer Hr. Dopatka, Classenlehrer in Sexta.
Gesanglehrer Hr. Cantor Küsell.
Zeichen- und Schreibe-Lehrer Hr. Thiem.

Zum Nachfolger des verstorbenen Hrn. Dietrich ist Hr. Dr. Lewitz ernannt, der mit dem neuen Schuljahre sein Amt antreten wird. Die Ordinariats-Geschäfte in Tertia hat Herr Oberlehrer Klupsz nach Hrn. Dietrichs Ableben verwaltet.

In den verschiedenen Unterichtsgegenständen wurde Folgendes abgehandelt:

In der Religion.

In Prima. 2 St. Director Krüger. Die Geschichte der christlichen Kirche von der Trennung der griechischen und lateinischen Kirche bis auf

die gegenwärtige Zeit. Dann die christliche Sittenlehre. und zwar die Lehre von den Pflichten des Menschen gegen sich selbst. Uebersetzt und erklärt wurde der Brief Pauli an die Römer.

In Secunda. 2 St. Oberl. Hr. Heinicke. Einleitung zur Kenntniss der biblischen Schriften des A. und N. T.; dann die Lehre von Gott. — Uebersetzt und erklärt wurde das Evangelium Matthaei.

In Tertia. 2 St. Dir. Krüger. Die Lehre von den Pflichten des Menschen gegen sich selbst wurde zu Ende gebracht, eben so auch die von den Pflichten gegen andere Menschen, die allgemeinen sowohl als die besondern.

In Quarta. 2 St. Hr. Dr. Brillowski bis zum Tode des Hrn. Dietrich die Lehre von der Versöhnung, von der Heiligung und von der Unsterblichkeit; Bibelstellen, welche davon handeln, wurden gelesen und erklärt. Vom 10ten Mai ab, als dem Todestage des Hrn. Dietrich, hat Hr. Dopatka diesen Unterricht übernommen und, in der Zeit, das Evangelium Johannis erklärt.

In Quinta. 2 St. Hr. Dopatka. Die 5 Hauptstücke wurden erklärt, auch ist die Apostelgeschichte gelesen, bei welcher Gelegenheit auf die Entstehung der christlichen Gemeinen aufmerksam gemacht wurde, so wie auf die erste Einrichtung derselben.

In Sexta. 2 St. Hr. Cantor Küsell die biblische Gesichte des A. und N. Testaments.

In den Sprachen und zwar:

a. In der hebräischen.

In der 1ten Abtheilung 2 St. Dir. Krüger. Es wurde der grösste Theil der prosaïschen und poëtischen Stücke aus Gesenius hebräischem Lesebuche übersetzt und erklärt.

In der 2ten Abtheilung 2 St. Oberl. Hr. Heinicke. Etymologie nach Gesenius Grammatic und Uebersetzung einiger Capitel aus der Genesis.

b. In der griechischen.

In Prima. 6 St. Oberl. Hr. Heinicke, davon

2 St. Sophocl. Philoctet v. 220 — fin. Hom. Il. LXIII.

3 St. Plat. Apol. Socrat. §. 10 — fin. Xenoph. Hellen. l. I. mit besonderer Berücksichtigung der alten Geographie; in der letzten Zeit wurde eine von diesen 3 St. wöchentl. zum Vortrage der Metric benutzt.

1 St. Grammatic. Graecismen, dann Buttmanns grössere Schul-Grammatic. Vollständigere Syntax nach Grundlage §. 122 — 134. Wöchentlich ein Exercitium. — Uebungen im Retrovertiren und Uebung im Commentiren gelesener Stellen.

Privat-Lectüre. Von sämmtlichen Primanern wurden gelesen, 1) in der Schule noch nicht gelesene Rhapsodien der Odyssee. 2) mehre Bücher der Ilias. 3) einzelne Dramen des Sophocles: Antig. Aj. Electra, Trach. Oed. Col. — Von einzelnen: Plutarch. Gracchi, Brutus. — Von Xenoph. Memor. in der Schule noch nicht gelesene Bücher. — Apol. Socrat. Sympos., aus dem Herodot einzelne Bücher.

In Secunda. 6 St. Oberl. Hr. Heinicke, davon

2 St. Hom. Il. V., 431 — fin. VI. VII. VIII. init.

3 St. Xenoph. Mem. Socr. l. II, 6. bis l. III — fin.

1 St. Grammatic. Wiederholung einzelner etymologischer Theile, Syntax, nach Buttmanns Schulgrammatic §. 122 — 133. Graecismen.

Uebung im Zurückübersetzen gelesener Stellen aus Xenoph. Memorab. in das Griechische.

Wöchentl. ein Exercitium mit besonderer Hinsicht auf das in der Grammatic Erläuterte und in den Schriftstellern Gelesene.

1 St. Uebung im Versbilden, Jam. trim., vorangeschickt wurde die Prosodie. —

Privat-Lectüre. Mehre von den Schülern publice nicht gelesene Bü-

cher der Odyssee wurden von allen; von einigen einzelne Bücher der Ilias und Stellen aus der Cyropaedie.

In Tertia. 6 St. Hr. Dietrich bis zum 10. Mai.

2 St. Jacobs Lesebuch Cursus 2 bis zur Naturgeschichte, dann Hr. Oberl. Heinicke Anab. l. I. c. 1—4.

1 St. Hom. Rhaps. III. v. 43—fin. II. 397. auch Erklärung homerischer Formen.

3 St. Grammatic, besonders die Anomalie. Dieser Unterricht so wie den vorigen hat Hr. Weyl fortgesetzt, wo Hr. Dietrich aufgehört hatte.

In Quarta. 5 St. Hr. Weyl, davon

3 St. regelmässige Etymologie bis an die Verba contracta incl., imgl. die Lehre vom Accent.

2 St. Uebersetzen aus Jacobs Lesebuch Curs. I. Zeitwörter in μι med. 3tes Stück bis Pass. 2tes Stück; sodann Adj. 1tes Stück bis Zeitwörter in μι Act. 4tes Stück. Dies in der 1ten Abth. In der 2ten 1 Decl. 1tes Stück bis Adj. 1tes Stück.

c. In der lateinischen.

In Prima. 7, später 8 St. Hr. Oberl. Dr. Dumas, davon

früher 2, später 1 St. Tacit. hist. l. I.

früher 2, später 3 St. Cicero. Beendigung des 1ten Buches der quaest. Tuscul., und dann Cic. de officiis l. I. und II.

2 St. Terentius Andria und Eunuch. bis Act. IV. si 5. Hor. carm. III. 1—18.

2 St. Stil-Uebungen, Ausarbeitungen, Exercitia und Extemporalia, auch Durchgehen und Correctur derselben.

Für sich haben die Primaner gelesen und Rechenschaft davon abgelegt: ~~Cic. oration. in Catil. und Stücke aus Ovids Metamorphosen, nach dem Auszuge von Seidel l. XI. und XII.~~

1 St. Oberl. Hr. Heinicke Uebung im Lateinsprechen. Relationen aus der Geschichte der griechischen Literatur und Disputationen über

Cic: Tusc: II. III. Terent. Phormio et Eunuch IV. 5 – f. Virg. eclogen Horat: Epist. 1–16.

einzelne Schriftsteller, Homerische Vergleichungen, Parallelen zwischen Homer und Virgil.

In Secunda. 6 St. Oberl. Hr. Dr. Dumas, davon

2 St. pro Roscio Amerino und pro Milone; ausser der grammatischen Frklärung wurde auch der Inhalt des Ganzen besonders berücksichtigt, so wie die Darstellung und Verbindung der einzelnen Gedanken.

2 St. Livius L. I.

2 St. Stilübungen, welche nach der Correctur in der Classe durchgegangen wurden, und Extemporalia, welche in der Classe corrigirt wurden.

Privat-Lection Cic. Orat. in Catilinam und Stücke aus den Metamorphosen des Ovid nach Seidels Auszuge Buch X. XI.

2 St. Dir. Krüger Hor. carm. l. II. beinahe ganz.

In Tertia. 6 St. bis zum Mai Hr. Dietrich, von da ab Hr. Dr. Brillowski.

2 St. Caesar de bello civili l. I. und II. bis Cap. 30.

2 St. Ovid. Metamorph. nach dem Auszuge von Seidel l. XI. und XII.

2 St. Grammatic nach Zumpt grösserer Grammat. von allen Casibus, vom Imperativ bis zu Ende und Wiederholung der Etymologie.

Wöchentl. wurden 2 Exercitia gemacht und alle 14 Tage ein Extemporale nach Ellends lateinischem Lesebuche.

In Quarta. 7 St. Hr. Dr. Brillowski, davon

2 St. Corn. Nepos, die 6 ersten Imperatoren.

2 St. Grammatic. Wiederholung der Etymologie und Syntax bis zur Consecutio temporum.

2 St. Uebung im Uebersetzen ins Lateinische.

1 St. Extemporale.

In Quinta. 7 St. Hr. Dr. Brillowski, davon

4 St. Grammatic, nach der kleinen Schulzschen Grammatic, die ganze Etymologie mit Ausnahme einzelner Regeln, die für die Classe noch nicht passen.

2 St. Uebersetzen aus Bröders elementarischem Lesebuch, nachher aus

Jacobs lateinischem Lesebuch die ersten 59 Fabeln, und vom 5ten Abschnitte 20 Stücke.

1 St. wurde benutzt zur Einübung der Declinationen durch mehre verbundene Nomina, und der Conjugationen durch Verbindung der Verba mit Subject, Prädicat, dem näheren und entfernteren Object, wie auch zum Uebersetzen kleiner Sätze aus dem Deutschen ins Lateinische nach Schulz Aufgaben zur Einübung der lateinischen Grammatic Curs I.

In Sexta. 7 St. Hr. Dopatka Etymologie der regelmässigen Declination und Conjugation nach der kleinen Schulzschen Grammatic. Dabei wurde Bröders elementarisches Lesebuch benutzt, theils zum Vocabel-Lernen, theils zum Uebersetzen derjenigen Stücke, in welchen die regelmässige Conjugation berücksichtigt ist.

d. In der deutschen.

In Prima. 3 St. Dir. Krüger. Es wurde hier Anweisung ertheilt Aufsätze verschiedener Art und verschiedenen Inhalts anzufertigen, besonders wurden auch Uebungen im Disponiren angestellt. Nach dieser Anweisung wurden verschiedene Ausarbeitungen verfertigt. Dann wurden auch Musterstellen gelesen und erklärt; die Literatur der Deutschen wurde wiederholt und bis zur Periode der neuesten Zeit fortgesetzt.

In Secunda. 3 St. Dr. Brillowski, davon

1 St. Literatur nach Heinsius das Zeitalter der aufblühenden Wissenschaftlichkeit und das der widerstrebenden Meinungen bei Gottsched und Bodmer.

1 St. Rhetoric nach Heinsius und Pölitz.

1 St. Stil- und Declamations-Uebungen.

In Tertia. 3 St. bis Ostern Hr. Dietrich, von da ab Dir. Krüger über den Perioden-Bau, auch Prosodie und Metric. Es wurden auch

Auf-

Aufsätze gemacht und corrigirt und Declamations-Uebungen angestellt.

In Quarta. 4 St. Hr. Weyl, davon

2 St. Gramatic nach Heyse.

1 St. Lesen und ortographische Uebungen.

1 St. Declamation.

Alle Monat wurde ein Aufsatz gemacht.

In Quinta. 3 St. bis zum Mai Hr. Dr. Brillowski, von da ab Hr. Dopatka, dann 2 St. Ortographie nach Heyse, verbunden mit schriftlichen Uebungen, dann Grammatic verbunden mit Bildung einzelner Sätze.

1 St. Uebungen im Lesen und Declamiren.

In Sexta. 3 St. bis zum Mai Hr. Dopatka, von da ab Hr. Thiem, davon 2 St. zur Einübung der deutschen Declination und Conjugation nach Heyses kleiner Sprachlehre; besonders wurde der rechte Gebrauch der Präpositionen gelehrt, und die Schüler wurden angehalten Sätze zu bilden, in denen Präpositionen vorkamen. 1 St. wurde zu Leseübungen verwandt, wozu Wilmsens Kinderfreund benutzt wurde.

e. In der französischen.

In der ersten Abtheilung Oberlehrer Hr. Dr. Dumas, 2 St.

1 St. Uebersetzen in Menzels Handbuch der französischen Sprache, und Literatur die Abschnitte von Segur dem Aelteren und von Segur dem Jüngeren.

1 St. Fortsetzung des grammatischen Cursus nach François, wobei auch kleine schriftliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische angestellt wurden.

In der zweiten Abtheilung 2 St. Hr. Oberlehrer Heinicke die Lehre von den unregelmässigen Verbis und Lectüre des Numa Pompilius von Florian.

In der dritten Abtheilung 2 St. Hr. Weyl, Leseübungen und Etymologie.

f. In der polnischen.

Hr. Oberl. Klupsz ertheilt den Unterricht in 2 St. wöchentlich denen, die schon aus dem Gebrauch einige Kenntniss von dieser Sprache haben und lehrt sie richtig sprechen und schreiben. Es wird zugleich aus dem Polnischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Polnische übersetzt.

In Wissenschaften:

In der Mathematic.

In Prima. Von Michael bis Ostern 4, von Ostern bis Michael 5 St. Hr. Oberl. Klupsz.

1. Sphärische Trigonometrie. 2. Wiederholung der ebenen Trigonometrie. 3. Die Kurven. 4. Wiederholung der Gleichungen bis incl. des 4ten Grades. 5. Binomischer Lehrsatz mit ganzen, positiven und negativen, und mit gebrochenen Exponenten, nebst Anwendungen auf unendliche Reihen, Ausziehung höherer Wurzeln, Berechnung der natürlichen und künstlichen Logarithmen, der Kreisfunctionen und der Ludolphschen Zahl durch Moivre's Lehrsatz. 6. Kettenbrüche.

In Secunda. 5 St. Hr. Oberl. Klupsz.

1. Wiederholung der Planimetrie. 2. Stereometrie. 3. Kreisfunctionslehre. 4. Ebene Trigonometrie. 5. Wiederholung der niedern Arithmetic und Combinationslehre. 6. Theorie der Potenzen und Briggschen Logarithmen ohne unendliche Reihen, binomischer Lehrsatz und Berechnung der höhern Wurzeln, Gebrauch der Logarithmen und der Kreisfunctionstafeln, arithmetische und geometrische Progressionen, Zinszinsenrechnung.

In Tertia. 5 St. Oberl. Klupsz und zwar:

1. die ganze Planimetrie nach dem grösseren Lehrbuch von Kries.
2. Theorie der gewöhnlichen Brüche und Decimalbrüche, Theorie der Quadrat- und Cubikwurzel, Buchstabenrechnung, bürgerliche

Rechnungsarten, Gleichungen des ersten und zweiten Grades mit einer unbekannten Grösse.

In Quarta. 4 St. Hr. Dopatka.

2 St. Geometrie, die 3 ersten Abschnitte aus Kries Lehrbuch der reinen Mathematic bis zur Ausmessung gradliniger Figuren.

2 St. Arithmetic bis zum 10. Mai Hr. Dopatka, von da Hr. Oberl. Klupsz Rechnungen mit entgegengesetzten Grössen, über den Gebrauch der Einschliessungszeichen, Buchstabenrechnung, Decimalbrüche. Hr. Oberl. Klupsz hat besonders die bürgerlichen Rechnungsarten mit vielen verschiedenen Aufgaben getrieben.

In Quinta. 4 St. Hr. Dopatka. 1 St. davon Geometrie: den ersten Abschnitt nach Ottomanns Lehrbuch der Geometrie für Anfänger, bestehend in mathematischen Grundsätzen und erklärenden Vorerinnerungen zur Geometrie. Arithmetic 3 St., seit dem 10ten Mai 4 St. Hr. Dopatka. Wiederholung der Fundamental-Rechnungen mit Brüchen, die arithmetische und geometrische Proportion, die letztere in ihrer Anwendung auf einfache und zusammengesetzte Verhältniss-Rechnungen, welche mit vielen schriftlichen Aufgaben eingeübt wurden.

In Sexta. 4 St. Hr. Cantor Küsell.

Die Species in ganzen Zahlen und Brüchen bis zur Fertigkeit, vorzüglich auch ohne Tafel.

In der Naturlehre.

In Prima. 2 St. Hr. Oberl. Klupsz nach Kries Lehrbuch alle Abschnitte mit Ausnahme derer, die von der Electricität und von der Meteorologie handeln. Gebrauch des Sextanten und der Boussole.

In Secunda. 2 St. Hr. Oberl. Klupsz die Lehren: Von der Electricität, dem Galvanismus, Magnetismus, vom Feuer und Meteorologie.

In Tertia. 1 St. Hr. Oberl. Klupsz die Hauptstäze über Electricität, Galvanismus und Magnetismus.

In der Naturgeschichte.

In Tertia. 2 St. Hr. Weyl Mineralogie nach Werners System.

In Quarta. 2 St. Hr. Weyl Botanic, mit besonderer Rücksicht auf die in dieser Gegend wild wachsenden Pflanzen, von denen mehre Schüler sich kleine Herbarien angelegt haben.

In Quinta. 2 St. Hr. Weyl Zoologie, und zwar: Säugethiere, Vögel, Amphibien, sodann Insecten, namentlich Käfer und Schmetterlinge.

In Sexta. 2 St. Hr. Weyl bis Ostern, Beschreibung einzelner Säugethiere und Vögel, theils nach ausgestopften Exemplaren, theils nach Goldfuss Abbildungen. Von Ostern Hr. Cantor Küsell nach Nikolai Naturkunde.

In der Geographie.

In Prima und Secunda wird dieser Unterrichtsgegenstand den Schülern selbst überlassen, es wird nur von Zeit zu Zeit nachgefragt, was jeder darin geleistet hat.

In Tertia. 2 St. Hr. Weyl die europäischen Staaten, das asiatische Russland und die asiatische Türkei.

In Quarta. 2 St. Hr. Weyl die aussereuropäischen Länder.

In Quinta. 2 St. Hr. Weyl die europäischen Länder; den preussischen Staat ausführlicher.

In Sexta. 2 St. Herr Weyl bis Ostern, von da ab Hr. Dopatka. Allgemeine Uebersicht, dann Einleitung in die Geographie von Europa und den preussischen Staat, wo bei Schlesien geendigt wurde.

In der Geschichte.

In Prima. Früher 4, jetzt 3 St. Hr. Oberl. Dumas die mittlere Geschichte von den Zügen der Mogolen, und die neuere Geschichte bis zu Ende.

In Secunda. 3 St. Hr. Oberl. Dumas, Beendigung der alten Literatur-Geschichte. Uebersicht der alten Geographie, wobei jedoch nur Klein-Asien, Griechenland und Italien genauer durchgegangen sind. Alte

Geschichte im Allgemeinen bis auf die Zeit der Perserkriege, die griechische bis Alexander.

In Tertia. 2 St. bis zum Mai Hr. Dietrich, von da an Hr. Oberl. Dr. Dumas die allgemeine Geschichte vom Jahre 1660 bis zum ersten Viertel des 18ten Jahrhunderts.

In Quarta. 2 St. nach dem Tode des Hrn. Dietrich Hr. Dr. Brillowski die deutsche Geschichte von Albrecht II. bis zum westphälischen Frieden, auch Uebersicht der preussischen Geschichte nach Heinel.

In Quinta. 2 St. früher Hr. Dietrich, dann Hr. Dopatka kurze Darstellung der allgemeinen Weltgeschichte nach Bredow, bis zur Entdekkung von America.

Propädeutik zur Philosophie.

Nur in Prima 1 St. Hr. Oberl. Heinicke Empyrische Psychologie.

Kunstfertigkeiten.

Gesang.

Hr. Cantor Küsell 2 St. in jeder Classe.

In Prima und Secunda combinirt wurden 50 Choräle eingeübt, dann Chöre aus der Sammlung 2-, 3- und 4stimmige Gesänge für Männerstimmen von Hientzsch.

In Tertia wurden 30 Choräle eingeübt, dann das Vater unser, und: Ehre sei Gott, von Hellwig; auch mehre Chöre aus der Sammlung vierstimmiger Chorgesänge von Döring.

In Quarta wurden mehre dreistimmige,

In Quinta — — zweistimmige,

In Sexta — — einstimmige Lieder aus der Sammlung ein-, zwei-, drei- und vierstimmiger Lieder von Hientzsch eingeübt, auch in allen Classen die Chöre aus der Liturgie, die bei dem Gottesdienst in der Kirche gesungen wurden.

Zeichnen.

Diesen Unterricht hat Hr. Thiem durch alle Classen gegeben, nur nicht im Winterhalbjahr in Prima und Secunda. Jede Classe hat 2 St. wöchentlich darin Unterricht erhalten, Quinta seit dem Tode des Hr. Dietrich 3 St. Leider reichen die Fonds des Gymnasii nicht zu, so viele Vorlegeblätter anzuschaffen, dass ein stufenweiser fortschreitender Unterricht hat Statt finden können.

Schreiben.

Auch diesen Unterricht hat Hr. Thiem nach eigenen Vorschriften gegeben und zwar von Sexta bis Quarta; in der letzten Classe in 2, in den beiden ersteren in jeder 4 St. wöchentlich.

Verordnungen der Hohen Behörden.

Unter dem 29sten Januar wurden die Berliner Jahrbücher für wissenschaftliche Critic dem Gymnasium zur Anschaffung empfohlen.

Unterm 7ten Juni wurde die Säcularfeier der Uebergabe der Augsburgschen Confession durch das Gymnasium angeordnet.

Unterm 30sten Juni wurde Bericht über den Unterricht im Französischen verlangt, über das Verhältniss desselben zu den andern Unterrichtsgegenständen sowohl, als über den Zusammenhang mit denselben.

Unterm 4ten Juli wurden die Bemerkungen und Bestimmungen E. Erlanchten Ministerii mitgetheilt, die zunächst durch die Verhandlungen des Gymnasial-Directoren-Vereins in der Provinz Westphalen herbeigeführt sind.

Den 9ten Juli wurde verordnet, dass jährlich 163 Programme eingesandt werden sollten.

Den 16ten Juli wurde das Urtheil des Hrn. Prof. Freitag in Bonn über den Unterricht im Hebräischen, wie er in Gymnasien ertheilt wird, mitgetheilt und gutachtlicher Bericht darüber verlangt.

Chronic des Gymnasii.

Feierlichkeiten.

1. Der Hippelsche Redeact am Charfreitage, welchen Dir. Krüger eröffnete und leitete. Es hielten folgende Primaner selbstverfertigte Reden. Das Hauptthema war: Die Kämpfe, welche bei Aufstellung neuer Ansichten über wichtige Gegenstände geführt worden sind. Claussen stellte diese Kämpfe im Alterthum vor Christus dar. Reichert schilderte das Betragen und die Grösse Jesu bei den Angriffen, welche die Gegner auf ihn machten. Jonas sprach über die Kämpfe, welche nach Jesu bei Aufstellung neuer Ansichten, besonders in Rücksicht auf Religion, geführt wurden.

2. Der Hippelsche Redeact am 19ten Mai wurde durch den Hrn. Dr. Brillowski geleitet und eröffnet. Geschichte ist, nach der Stiftung, der Inhalt dieser Vorträge. Es sprachen:

Der Primaner Hoffmann über den Einfluss des Christenthums auf Deutschland.

Der Primaner Rutkowski über die Folgen des 30jährigen Krieges.

Der Tertianer Bohnewald schilderte das Leben Wallensteins.

3. Das Fest der Uebergabe der Augsburgschen Confession, welches am 25sten Juni nach dem Nachmittags-Gottesdienste in der Kirche gefeiert wurde, und zwar durch Gesang mit vollständiger Instrumental-Begleitung, durch die Festrede, die Dir. Krüger hielt, und durch Vorträge von drei Gymnasiasten. Erster betrachtete diese Uebergabe als einen wichtigen Act der Reformation. Nachdem diese Uebergabe nach den sie begleitenden Umständen, nach ihrer Absicht und nach ihren Folgen geschildert war, wurde von der Reformation überhaupt gesprochen; es wurde gesagt, was einer Reformation bedurfte, welcher Mittel die Reformatoren sich dazu bedienten, besonders wurde darauf aufmerksam gemacht, was die Vorsehung that, um sie herbeizuführen und zu unterstützen. Es war sodann von den Folgen die Rede, auch von der Spaltung unter den Evangelischen, welche leicht hätte vermieden werden können, und jetzt noch weit leichter zu he-

ben ist, auch gewiss gehoben werden wird, wie beide Partheien sich mit christlicher Liebe und Achtung behandeln werden.

Nachdem darauf der Primaner Dietrich über die Grösse Luthers und die Secundaner Schulz und Movitz über Melanchthon und seine Verdienste um die evangelische Kirche gesprochen hatten, und die angeordnete Feier so beendigt war, erinnerte Dir. Krüger an die Einweihung des Gymnasii am Reformations-Feste vor beinahe 13 Jahren. Wieviel in 13 Jahren geschehen könne, selbst bei den grössten Hindernissen, beweist die Geschichte der Reformation, von ihrer ersten Anregung bis zur Uebergabe der Augsburgschen Confession; es entsteht also für jeden die Pflicht sich zu prüfen, ob für den Zweck, den die Anstalt hat, durch ihn Alles geschehen ist, was geschehen könnte und sollte. Wer sollte da nicht Gott um Kraft und Muth anflehn, nach allen Kräften wirken zu können, wer nicht heilige Vorsätze zur grössten Treue und Gewissenhaftigkeit in seinem Berufe fassen, wer nicht Gott danken, dass er Leben, Gesundheit und Kraft schenkte und Gelegenheit und Mittel zur Vollziehung der Arbeiten seines Berufs. Diesen Dank, diese Vorsätze sprach er aus, so wie den Dank gegen Sr. Majestät den König, der sich auch durch diese Anstalt ein Denkmal seiner humanen wahrhaft Königl. Grösse gestiftet hat, und ihr fortwährend Beweise davon giebt und gegen die Hohen Behörden, die unermüdet beschäftigt sind, den Geist der Wissenschaft, des Fleisses, der Ordnung, Religiosität und Sittlichkeit anzuregen und die zweckmässigsten Einrichtungen für diesen Zweck zu empfehlen. Die Jugend wurde aufgefordert, diese Gelegenheit den Geist zu bilden nicht ungenutzt zu lassen, sie wurde ermuntert zum Fleiss und zur Bescheidenheit, zur Religiosität und Frömmigkeit, Tugenden, durch welche die Reformatoren so Grosses und Herrliches leisteten, Tugenden, welche überhaupt die Jugend schmücken und ihr ein rühmliches Alter vorbereiten.

4. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königes wurde den 3ten August um 10 Uhr Vormittags gefeiert. Nachdem Hr. Oberl. Klupsz über die Veranlassung zu dieser Feier, über die grossen Verdienste Sr. Majestät um die

die Bildung seines Volkes durch Wissenschaften und Künste gesprochen hatte, hielt er einen Vortrag über die atmosphärische Electricität. Dann sprach der Primaner Dietrich über Vaterlandsliebe, und der Secundaner Karra bemühte sich zu zeigen, wie Preussen zu seiner jetzigen Grösse gelangt sei.

Die Feier aller dieser Feste war mit Vocalmusik begleitet, die Hr. Cantor Küsell leitete, und die recht gut ausgeführt wurde, und zwar mit vollständiger Instrumental-Begleitung, welche die Herren Musici von der hier garnisonirenden ersten Jäger-Abtheilung hinzuzufügen die Gefälligkeit hatten, wofür ich ihnen hier den gebührenden Dank abstatte.

Zuwachs zu den Unterrichtsmitteln durch Geschenke und eigenen Ankauf.

Zu dem Büchergeschenk, dessen schon im vorjährigen Programm erwähnt ist, sandte E. Königl. Ministerium noch eine Zugabe: Sallustius von Haverkamp, Juvenal von Hennin, und Catonis Disticha von Arntzen.

Ferner erhielt es: die Elemente des Euclides von August, Forstemanns Lehrbuch der Geometrie, und die Charte von Palaestina von Grimm. So ist uns auch eben ein schönes Geschenk von einer Mineralien-Sammlung, bestehend in 350 Nummern, zu Theil geworden, welche Hr. Prof. Goldfuss in Bonn, im Auftrage E. Königl. Ministerii, zusammengebracht hat. Möchte nur recht bald durch einen Anbau am Gymnasien-Gebäude Platz für die schönen Lehrmittel geschafft werden, die die Anstalt besitzt! Es ist fast nicht möglich uns in dem Gebäude zu bergen, das überall zu enge ist.

Durch die Mittel des Gymnasii ist das Telescop angeschafft, dessen schon im vorigen Programm erwähnt ist; durch diese ist auch die Bibliothek zweckmässig vermehrt worden.

Unterstützung haben folgende Schüler erhalten:

1. Aus dem academischen Fond für polnische Schüler: Gorzitza, Rutkowski, Duddeck, Jablonowski, Hahnrieder, Sadowski, Kiel, v. Oelsnitz, Skopnick.

2. Aus dem Verein für Wissenschaft und Kunst: Czwalinna der in Ostern dimittirt ist. Von der Zeit an ist für unser Gymnasium diese Quelle versiegt.
3. Aus dem Fond des Gymnasii: Hofmann, Dietrich, Jonas, Burth, Claussen, Skupch, Bergau, Bolle, Ehlert, Cholevius, Möller, v. Ziegler, Kendziorra.

Statistische Uebersicht.

Am Ende des vorigen Schuljahres befanden sich in der Anstalt überhaupt 240 Schüler.

Von diesen gingen zur Universität ab:

in Michael v. J. 5, die schon im vorigen Programm genannt sind.

in Ostern d. J. 3, nämlich:

1. Eduard Czwalinna aus Bartelsdorf bei Bartenstein, mit dem Zeugnisse der ersten Nummer.
2. Wilhelm Orlando Gorżetza aus Neidenburg, mit dem Zeugnisse der ersten Nummer.
3. Michael Borowski aus Rastenburg, mit dem Zeugnisse der zweiten Nummer.

Abgegangen sind also zur Universität	8
Zu andern Bestimmungen aus allen Classen . . .	36
Gestorben sind	2
So besteht der Abgang des Jahres in .	46 Schülern,

Dagegen sind inscribirt 78.

So besteht die Zahl der Schüler, die im vorigen Jahre 240 betrug, gegenwärtig in 272. Von diesen befinden sich gegenwärtig

in Prima . .	27
in Secunda .	35
in Tertia . .	54
in Quarta . .	56
in Quinta . .	56
in Sexta . .	44
Ueberhaupt .	272 Schüler.

Die öffentliche Prüfung dieses Jahres wird den 4ten und 5ten Octbr. gehalten werden. Sie ist es, zu der ich die Eltern, Vormünder, Verwandten, Pfleger unserer Schüler so wie andre Freunde der Schulen hiedurch gebührend einlade. Ich kann es nur für einen Beweis von Gleichgültigkeit gegen die so wichtige Sache des öffentlichen Unterrichts halten, wenn die Prüfungen nicht mit Theilnahme besucht werden. Mit dieser Prüfung ist die Entlassung der Abiturienten verbunden; da die schriftliche Prüfung später als sonst gehalten ist, so kann ich die sonst gegebene Notiz, die Nummer ihrer Zeugnisse betreffend, nicht geben, und erspare mir dieses für das künftige Programm, wo ich auch die Namen der Abiturienten angeben werde.

Den 6ten October wird, nachdem die Zeugnisse den Schülern ausgetheilt und die Versetzung bekannt gemacht sein wird, der Unterricht auf 2 Wochen geschlossen werden, d. i. um die Mittagszeit; es rechne also niemand darauf früher zu den Ferien zu reisen. Ueberhaupt muss ich die Eltern bitten die Fuhren zur Abholung ihrer Kinder nicht vor der Zeit zu senden; sie werden es sich sonst allein zuzuschreiben haben, wenn ihre Fuhrwerke hier länger werden warten müssen, als sie es wünschen. Noch muss ich einen andern Wunsch aussprechen, den, dass die Eltern ihre Kinder doch nicht in die Häuser in Pension geben, wo man sich um sie am wenigsten kümmern mag. Die Schüler lieben solche Pensionen aus unzeitiger Liebe zur Freiheit gewöhnlich am meisten, und die von den Kindern vorgeschlagene sind gewöhnlich solche, eben so unzuverlässig sind diejenigen, die man sich in den Wirthshäusern vorschlagen lässt.

Für die Prüfung derjenigen, welche ins Gymnasium aufgenommen werden wollen, habe ich den 19ten und 20ten Octbr. bestimmt; den 21ten nimmt der Unterricht wieder seinen Anfang, mit diesem Tage wird auch der neue Schul-Cursus eröffnet.

Uebersicht der statistischen Verhältnisse des Königlichen Gymnasii zu Rastenburg im Schuljahre 18$\frac{29}{30}$

1. Lehrer-Collegium.	2. Allgemeiner Lehrplan. Fächer.	Classen und Stunden. I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summa.	Verhältnisse der Schüler. 1829 waren	abgegangen	inscribirt	jetzt	Abiturienten. Universität u. Nummer des Zeugnisses.	Fach das sie studiren.
Director Krüger	Religion	2	2	2	2	2	2	12	240	46	78	272	Alle in Königsberg 2 mit No. 1. Einer mit No. 2.	Einer Mathematic, einer Philologie, die übrigen Theologie.
Oberl. Heinicke.	Hebräisch.	2	2	—	—	—	—	4						
Oberl. Dumas.	Griechisch	6	6	6	5	—	—	23						
Oberl. Klupsz.	Latein	8	8	6	7	7	7	43						
Herr Weyl.	Deutsch	3	3	3	4	4	4	21						
Herr Dietrich.	Französisch	2	2	2	—	—	—	6						
Hr. Dr. Brillowski	Polnisch	2	—	—	—	—	—	2						
Herr Dopatka.	Mathematic	5	5	5	4	4	4	27						
Hr. Cantor Küsell.	Physic	2	2	1	—	—	—	5						
Herr Thiem.	Naturgesch.	—	—	2	2	2	2	8						
	Geographie	—	—	2	2	2	2	8						
	Geschichte	3	3	2	2	2	—	12						
	Propädeutic	1	—	—	—	—	—	1						
	Gesang	2 (I. u. II.)		2	2	2	2	10						
	Zeichnen	2	2	2	2	4	2	14						
	Schreiben	—	—	—	2	4	4	10						

De Theocriti
carmine septimo.

Pervolutanti Theocriti carmina illud sane maximum facessit negotium maximasque excitat turbas, quod tam varii argumenti et ingenii carmina in unum locum congregata videat. Quae non omnia ab eodem poeta esse profecta, et dialecti argumentique varietas, et carminum ipsorum docet diversitas, quorum alia summa suavitate et simplicitate sunt insignia, alia vel omni ingenio poetico carent, vel illis certe multo sunt inferiora. Quae quum ita sint, factnm est, ut viri docti horum carminum nonnulla tanquam spuria et nullo jure Theocriti nomini adscripta, damnarent: quae tamen res tantis impedita est difficultatibus, ut mirnm non sit, nonnunquam viros illos, quum, quae genuina essent, quae non, dijudicarent, rationibus non satis idoneis ductos sententiam tulisse minus probabilem: praesertim quum nonnulli omni studio contenderent, ut, perverso quodam artis criticae usu, indies plura veterum scripta e genuinorum eximerentur numero. Quorum virorum sententiis quum permulta etiam Theocriti carmina damnarentur: huic nuper singulari libello edito patronus exstitit ac defensor Wissowa. (Theocritus Theocriteus s. Idylliorum Theocriti suspectorum Vindiciae. Vratislaviae. 1828.)

Prae ceteris tamen interpretibus hac in re levitatis culpam et festinationis in se contraxit Reiskius, quum duo in Theocriteis carmina ut spuria damnaret, eaque ad alios referret poetas, quamquam levissima tantum hujus suspicionis adessent argumenta. In omni quidem editione Theocriti Reiskiana permulta exstant incuriae et inconstantiae documenta, quum partim in comparandis variis codicum scripturis parum accurate et diligenter rem egerit,

partim sibi ipse nonnullis in locis aperte repugnet. Praebet hujus rei exemplum perspicuum sententia de carm. VII. et XVII. ab eo proposita. Ad posterius enim idyllium quod attinet, Reiskius in praefat. Vol. II. pg. 2., ubi de nomine „Simichidas“ loquitur, septimum Theocriti idyllium Simichidae Coo, poetae egregio tribuens, addit, ejusdem esse idyllium XVII., encomium in Ptolemaeum, nullam prorsus hujus rei causam afferens. His repugnant, quae alio loco de carminis XVII. auctore disserit. Etenim ubi de carmine XVII. in commentario agit, ad hujus carminis versum 68 Vol. II. pg. 257., idyllium hoc non Theocriti, sed Callimachi esse suspicatur. Cujus rei unum tantum attulit argumentum, idque tale, quod rectius abesset. Exstat scilicet vs. 68. nomen montis *Τρίοπος κολώνη*, quod quum alibi apud Theocritum non legatur, in Callimachi autem hymnis occurrat, cf. H. in Cer. vs. 31. sqq., quumque locus iste, si sententiam spectes, facillime a Callimacho scribi potuerit, quamquam nullo modo in Theocriti carmine offendat lectorem, non dubitavit Reiskius totum carmen (vs. 7. mutata scriptura) ad Callimachum auctorem referre, quamquam l. supra l. Simichidae tribuerat. cf. Wissowa l. l. pg. 35. In quae quidem nunc non diligentius inquirentes, ad ea nos convertimus, quae de septimo idyllio disputat, ut, rationibus, quibus usus est, diligentius perpensis, nullo gravi et firmo argumento hanc sententiam niti ostendamus.

Etenim persuasum est Reiskio, carmen, quod inscribitur *Θαλύσια*, inter Theocritea non esse referendum, sed „Simichidae Coi esse, poetae egregii, sed omnino ignorati et a nemine adhucdum in poëtis numerati.“ Quatuor sunt argumenta, quibus hanc sententiam confirmare studuit: quae deinceps afferemus, ut, quid de iis sentiendum sit, videamus: tum in rationem, qua difficultatem illam tollere sibi visus est, inquiremus: denique quae Theocrito carmen illud vindicent, explicare studebimus. Quod primo loco Reiskius monet, id in eo positum est, quod negat *Εὔκριτον* esse graecum nomen proprium. Loca quidem, in quibus nomen illud occurrat, quae afferam non habeo; neque vero ut omnino afferantur, opus esse censeo. Nomen enim *Εὔκριτος*, si vocabuli originem spectas, negari non potest omni ex parte recte esse formatum. Quidni igitur, etiamsi nulla auctoritate comprobaretur, probum esse putabimus, si sese in nostro loco codicum consensu tueatur. Nactus

tamen est Εὔκριτος patronum Suidam, qui haec habet s. h. voc. Εὔκριτος· ὄνομα κύριον.

Sed haec non magni momenti: attamen nimis clare loqui censet Reiskius vs. 21. et 50., carmen hoc Simichidae, non Theocriti esse. Simichidam hunc, Coum, cui, ut supra monitum est, id. etiam XVII. adscribit, egregium dicit poetam, sed omnino ignoratum. Qui vero fieri potuit, ut a nemine unquam veterum ejus mentio facta sit, si carmina notissima, ab aliis scriptoribus multis in locis sive laudata, sive imitando expressa, ad eum auctorem essent referenda. Videnda est igitur altera sententia, quam a scholiastis ad vs. 21. prolatam reliqui interpretes secuti sunt fere omnes: Theocritum ipsum dici h. l. Simichidam. Quam tamen nominis commutationem non sine idonea causa fieri potuisse, facile largior. Neque vero abest causa. Erat enim e nonnullorum sententia Theocritus Simichidae filius. Quod quum magni h. in l. sit momenti, videndum est, an certi aliquid effici possit: quare paullo diligentius hac de re quaerendum videtur.

Attamen pauca sunt, quae de Theocriti vita accepimus: fuisse eum Syracusanum in dubium vocari vix potest, quum omnis fere antiquitas in eo conspiret: neque audiendi sunt, qui eum sive Coum dicunt, carminis septimi argumentum respicientes, sive Chium, cum Theocrito Chio, philosopho s. rhetore eum permutantes. cf. Suidas s. v. Θεόκριτος. Quae etsi satis certa sunt, aliud est, quod et magis ad nostrum locum pertinet, et majorem movet dubitationem: etenim diversi laudantur ejus parentes. Exstat quidem epigramma, in edit. Reisk. postremum, a multis ipsi Theocrito tributum, in quo se Praxagorae et Philines fuisse filium tradit. Cujus tamen epigrammatis non tanta est auctoritas, ut rem omnem conficiat: quum ex ipsis epigrammatis verbis facile appareat, qui fieri potuerit, ut, etsi alius cujusdam esset scriptoris multo recentioris, Theocriti nihilominus nomen praefigeretur. Solebant enim poetae epigrammatici loquentes introducere eos, de quibus dicebant. Ipsa quoque dialectus in hoc carmine obvia, quae nulla prorsus Dorismi profert indicia, alium arguere videtur auctorem. Omnino autem probanda videtur illorum sententia, qui ab Artemidoro grammatico profectum contendant carmen illud; quae quidem sententia inde quoque confirmatur, quod in prima, quae profert, editione Aldina, Artemidori nomen et huic carmini suprascrip-

tum est, qua in re Aldus haud dubie codicum auctoritatem est secutus. In seriore demum editione, a Zach. Calliergo curata, hi versus a proxime praecedentibus Artemidori versibus secreti sunt, iisque addita est inscriptio: *Θεοκρίτου εἰς τὴν ἑαυτοῦ βίβλον*: quocum consentit cod. Vatic., qui haec Theocrito tribuit. Priorem tamen, quam Aldus secutus est, rationem cod. Toletanus comprobat, teste Reiskio in praefat. Vol. II. pg. 3. Haec igitur non tanti sunt momenti, ut alteram de genere Theocriti narrationem statim rejici jubeant. Etenim Suidas et schol. in Theocrit. pluribus in locis tradunt, poetam Simichidae fuisse filium. Qua quidem in re aliqua certe reperitur varietas, quum nomen non eodem modo omnibus in locis exhibeatur. Bis enim, et apud Suidam et in schol. Theocr. pro *Σιμιχίδα* s. *Σιμιχίδου* legitur *Σιμίχου*, quod vel librariorum incuria ex *Σιμιχίδου* ortum est, vel, si ab ipsis scriptoribus est profectum, inde originem duxisse videtur, quod forma nominis patronymici, ipsius patris nomini prorsus similis, eos offenderet. Haec nunc omittamus, infra de hujus nominis ratione et forma diligentius quaesituri. Nunc illud tantum tenendum est, a nonnullis dici Simichidam Theocriti patrem. Haec vero narratio ex ipso carmine septimo orta esse potest, ita ut et huic fides certa haberi non possit. Omnis igitur res dubia videtur, neque satis perspicuis argumentis posse dirimi. Itaque, etsi qui carmen VII. Theocrito vindicare studet, nomine Simichidae ad hanc sententiam probandam uti non debet, tamen ne illi quidem, qui in contrarias abeunt partes, iis, quae de Theocriti genere traduntur, allatis eam sententiam refellere possunt. Accedit, quod nisi patronymicum sit nomen Simichidae, aliae adesse poterant causae, cur Theocritus hoc nomine se ipsum indicaverit, quum neminem fugere possit, et nostris diebus, et antiquis temporibus hunc morem fuisse poetis, se ipsos alio nomine assumto loquentes vel agentes introducendi. Cujus rei unum tantum idque maxime illustre afferam exemplum Tibulli, qui III, 2, 29. nomine Lygdami se ipsum innuens, tot tantasque Viris Doctis excitavit turbas. Aliqua certe, cur nomen Simichidae usurpaverit Theocritus, causa, etiamsi non ad patrem referamus, ex scholiorum loco infra laudando inveniri potest. Artemidori igitur epigramma etiamsi nullam dubitandi materiem praeberet, tamen non prohiberet, quin nomen Simichidae ad Theocritum referremus: praesertim quum alio etiam in loco Theocritus ita dici videatur, in Syringe

scilicet, ubi Paris dicitur Simichides. Etenim Paridis nomine allusisse putant interpretes carminis auctorem ad *Θεόκριτον*, *Θεῶν κριτὴν*. Pediasimus in hujus carminis explicatione, Zach. Calliergi editioni addita, haec habet: *ὁ Πάρις, ἤγουν ὁ Θεόκριτος κατὰ μετάληψιν, διὰ τὸ καὶ τὸν Πριαμίδην Πάριν κρίναι τὰς τρεῖς θεὰς περὶ τοῦ μήλου καὶ τῆς ἔριδος κ. τ. λ.* cf. Dan. Heins. Lectt. Theocr. cp. XII. pg. 337. Non multum huic tribuendum esse, negari non potest: ipsum enim carmen dubiae est auctoritatis: multa in eo sive corrupta sive obscura leguntur: ipsa quoque, qua nomen Paridis usurpatum est, ratio rem magis etiam incertam reddit: denique ex ipsis Thalysiis h. in l. nomen Simichidae petitum est. Quod si concedamus, illud tamen inde efficitur, Syringis auctorem carmen, de quo nunc quaerimus, ad Theocritum retulisse.

Quae omnia, quamquam aliquod certe momentum ad litem dirimendam afferunt, quum nihil tamen certi nos doceant, ad alia transeo. Et tertium quidem, quo usus est Reiskius argumento, in eo positum est, quod tantam rerum Coarum peritiam in Theocrito esse potuisse negat, qui, si unquam Con venerit, non diu ibi egisse censendus sit. Antequam autem de hac Reiskii sententia dicam, quaedam de carminis nostri scena monenda sunt: qua in re dissentientes video interpretes; quorum alii in insula Co, alii in Sicilia esse contendunt. Priorem sententiam amplexi sunt interpretes plerique: schol. Reisk. Valken. Harles. Jacobs. ed. Goth. 1789. pg. 74. Voss ad Virg. Ecl. VII, 53.; posteriorem Heinsius in Lectt. Theocr. cp. XII. et Manso prolegg. ad Bion. et Mosch. pg XLVI sq. Quorum tamen Heinsius miro modo omnia permiscuit, quod inde maxime apparet, quod sibi aperte repugnat, et modo in Sicilia, modo in Italia rem agi contendit; denique addit scenam esse simul et in Sicilia et in Italia. Quod ne falso ei exprobrare videar, ipsius verbis utar: „Sciat hoc semel lector, scenam hujus idyllii non *ἐπὶ τῆς Κῶ κεῖσθαι*, „sed *ἐπὶ Ἰταλίας*, in Italia dico et Sicilia." — Longum est, singula, quae profert, separatim refutare, quum qnisque videat eum sibi non constare. Manso l. l. "*Ἄλεντα* urbem Siciliae contendit esse eam, quam Cicero in Verr. III, 43. civitatem Halentinam s. Haluntinam vocat. Attamen neque urbs h. l. intelligitur, neque si de urbe verba possent accipi, ad Halentum s. Haluntium referri possent. *πόλις* enim vs. 2. quum nullo addito nomine positum sit, ad urbem

insulae principem referri debet: igitur, si loquitur poeta de insula Co, πόλις est ejus metropolis Cos; si de Sicilia, necessario ad Syracusas referendum est. Atque ita Heinsius accepit, neque Manso hoc vocab. aliter explicare potuit. Sensus vs. 1. 2. esset igitur: „E Syracusis venientes petebamus Halentum." Neque vero, si ita accipiendus esset locus, iter illud uno die perfici posset: at vel breviori tempore absolvi docet carmen nostrum, ita ut nullo modo hanc explicandi rationem cum reliquis, quae in hoc idyllio leguntur, conciliare possimus. At nulla h. l. intelligitur urbs, neque si verba graeca (ἐς τὸν Ἅλεντα) spectamus, intelligi potest. Quod et ex addito articulo conspicuum fit, et ex vocabulo πόλις. πόλις enim ita simpliciter de principe aliqua urbe non potest dici, nisi quum aut usu comprobatum est, aut urbi opponitur rus. Accedit, quod et carm. V, 123. et in Moschi epitaphio Bionis Ἅλης est nomen fluminis, non urbis. Similiter a Cicerone Halethes amnis commemoratur; ad divers. VII, 20. ad Attic. XVI, 7. sed in Lucania; idem Helees s. Elees dictus. cf. Cluver. Ital. Antiq. pg. 1259 sq. Plura quidem occurrunt in hoc carmine, quibus indicatur locus, in quo omnia gerantur; sed maximam partem ejusmodi sunt, ut vix aliis in locis eorum mentio fiat. Ita vs. 10. sq. τὸ σᾶμα τὸ Βρασίλα. vs. 65. οἶνος Πτελεατικὸς, (Nam Pteleon, Messeniae oppidum, Hom. Il. II, 594. ubi sermo est de regione Nestoris imperio subjecta, Strabon. VIII. pg. 349. D. ed. Casaub. et Pteleum Thessalicum, Strabon. IX. pg. 435. D. huc referri non possunt.) vs. 130. Πύξη., quae omnia a schol. in insula Co sita esse traduntur. Quorum tamen auctoritas in ejusmodi rebus levissima est, quippe qui, quum sibi persuasissent, scenam esse in insula Co, ubicunque nomen loci alicujus occurreret, locum illum in hac situm esse insula, adscribere non dubitarent. (Illud quidem aliquam certe movere dubitationem negari non potest, quod et Cicero ll. ll. Haletum s. Halethem, Lucaniae flumen commemorat, et apud Strabon. VI. pg. 252 sq. ed Casaub., ubi Lucaniam describit, Πυξοῦς arx commemoratur; Latini Buxentum dixere; eodemque nomine portus et flumen Lucaniae.) Attamen ex eo, quod haec nomina tam obscura sunt, parum verisimile fit, sitos fuisse locos illos in Sicilia. In his tamen duo occurrunt, quae ut major iis habeatur fides, digna sunt. Alterum in eo est, quod de Clytia et Chalcone atque de fonte Βουρίννᾳ in scholiis traditur. Eustathius quidem in commentario ad Dionys. Per. 511. pg. 73. ed.

H. Steph. iis, quae in scholiis leguntur, repugnat. Habet haec: καθὰ καὶ πηγή τις παρὰ Θεοκρίτῳ Βούρινα Ἰταλικὴ βοὸς ῥινὶ παρονομαζομένη. Alio contra in loco ad Iliad. II. pg. 309, 2. ed. Rom. 233, 41. ed. Basil., ubi de eodem fonte locutus ad hunc Theocriii locum respicit, non addit, esse fontem Italiae. At quae de Chalconis fabula traduntur in scholiis, ejusmodi sunt, ut nullo modo merum scholiastarum inventum esse possint, sed ex Mythographo aliquo repetita videantur. Quae quum ita sint, Eustathius l. l. errasse videtur, neque dubito, hac in re scholiis majorem habere fidem. Alter autem locus, unde hujus idyllii scena cognosci potest, est vs. 1. 2. Ἅλεντα non esse urbem supra demonstratum est; flumen ejusdem nominis occurrit carm. V, 123. Ibi autem est flumen Italiae inferioris, quod ex toto illo carmine apparet. Sed idem, quod h. l. intelligendum est, flumen, a Moscho commemoratur id. III., ubi singulos poetas, inprimis lyricos et bucolicos enumerat, quos mortem Bionis lugere dicit, indicata uniuscujusque patria. Ibi vs. 99. de Phileta haec leguntur: ποταμῷ θρηνεῖ παρ' Ἅλεντι Φιλητᾶς. Philetam autem Coum fuisse tradit Aelian. V. H. IX, 14. Propert. III, 1, 1. ubi vid. interpp. Itaque Ἅλεντα, quo nominato insula Cos indicatur, illius insulae esse flumen certo inde colligere licet. Attamen hos Moschi versus si quis ut spurios loco movere velit, quum in aliquot codd. et ed. princ. desint, adeat Scaligerum et Valkenarium, quorum prior testis exstitit, eos a Musuro et Mureto in vetustissimis codd. esse repertos et suo loco restitutos.

In eo igitur, quod Reiskius scenam hujus idyllii in insula Co collocandam censet, non possum non ejus sententiam probare: neque tamen ea, quae ex his colligere conatur, inde effici possunt. Etenim quum videret Reiskius, hujus carminis auctorem rerum Coarum esse maxime peritum, illud a Theocrito scribi non potuisse censebat: qua in re eum ex levissimo argumento majora, quam par erat, collegisse existimo. Levissimum dixi argumentum, quo utitur, eam ob causam, quod, etsi probari non potest, fuisse unquam in insula Co Theocritum, tamen ne contrarium quidem potest demonstrari. Quod enim saepius a Viris Doctis, de vita Theocriti quum agerent, traditum est, eum hanc insulam adiisse, ex hoc ipso carmine originem traxit, neque igitur h. l. illnd argumentum ad sententiam nostram probandam adhibendum est. Attamen nihil obstat, quin hoc factum putemus, quum facile eo tempore,

quo Alexandriam proficiscebatur, et hanc insulam, et alias regiones, etsi a recta via discedens, adire potuerit Theocritus. Neque enim, quod Reiskius objicit, ibi diu commoratus esse censendus est: quum, quae in hoc carmine tradit, ejusmodi sint, ut ei innotescere potuerint, etiamsi per aliquot tantum dies ibi degerit. Immo probabile videtur, eum, etiamsi nunquam hanc insulam adiit, accuratiorem tamen ejus cognitionem habere potuisse, quum Philetam Coum praeceptorem audiisset. Accedit, quod Herod. VII, 164. tradit, Cadmum, virum Coum, Gelonis temporibus petiisse Siciliam ibique condidisse Zanclen s. Messanam. Cum hoc Cadmo, viro principe, multos profectos esse Coos probabile videtur, quamquam urbem cum Samiis eum condidisse Herodotus tradit. Ab his etiam accuratior illius insulae notitia in Siciliam afferri potuit.

Horum plurima satis quidem sunt incerta: attamen afferenda erant. Etenim non ignoro, his omnibus meam sententiam esse veram evincere me non posse: id autem nunc nondum specto, quum illud tantum agam, ut ea, quibus Reiskii judicium nititur argumentis, refellam. Hinc ultimum quoque ex his afferendum est, idque omnium maxime infirmum. Addit enim Reiskius iis, quae de hujus carminis auctore disputaverat, haec verba: „Et profecto, si bene memini, fuere, qui alii cuidam poetae nescio cui, tribuerent.“ Quae, quum neminem diserte nominet, unde haec hauserit, non amplius morari nos possunt: res enim ita universe ab eo proposita nihil prorsus ad sententiam ejus probandam facit.

His igitur argumentis in eam sententiam adductus, ut carmen ad alium referret auctorem, Reiskius vs. 1. et 131. pro *Εὔκριτος* legendum esse conjecit *Θεύκριτος*: atque ita, quum ipsius Theocriti in carmine fieret mentio, qui a carminis auctore Simichida diserte distingueretur, omnes, quas sibi visus est reperire difficultates, facili negotio expeditas putavit. Neque tamen ullo modo haec conjectura probabilis videtur. Facta est enim sine idonea causa et omnibus codd. repugnantibus, qui in servanda vulgari scriptura consentiunt. Tum non unus tantum locus, sed duo essent corrigendi, unde magis etiam conjectura illa improbanda videtur. Neque ulla idonea excogitari potest ratio, quae librarios sive in errorem induxerit, in nomine tam noto, sive, ut vulgatam consilio mutarent, eos commovere potuerit. Illud denique rem con-

conficit, quod, si Θεύκριτος in textum reciperetur, et vs. 1. et vs. 131. metro repugnarent, quoniam καὶ ita correptum nullo modo ferri potest. Saepissime quidem in Theocrito syllaba brevis in arsi producitur, semel etiam in thesi, cf. XXV, 263. Saepius vocalis longa s. diphthongus in thesi non corripitur, quamquam propter sequentem vocalem corripienda fuisset, ut I, 74. XII, 30. XV, 129. XXI, 51. XXV, 275. Neque vero unquam contrarium fit, ut syllaba natura sua longa corripiatur, nisi vocalis sit, quam altera excipit vocalis. Exstat quidem Theocriti locus, in quo illud, quod modo fieri posse negavi, factum videmus; est autem locus ille sine dubio corruptus. Legitur VIII, 91.

῞Ωτερος οὕτω καὶ νύμφα γαμηθεῖς' ἀκάχοιτο, ubi γαμεθεῖς' legendum. Quum igitur nullo modo amphimacer in hexametro ferri possit, alii syllabas αι et οι ancipites esse contenderunt. Sunt in his Viri summae auctoritatis, Salmas. ad Aram Dosiadae pg. 242. et Casaubon. in Lectt. Theocr. cp. XVIII. pg. 125 sq. ed. Reisk. Attamen haud minores exstiterunt adversarii, Arnaldus, Lennep. ad Coluth. pg. 2. inprimisque Bentlej. ad Callim. H. in Jov. vs. 87. pg. 459 sqq. ed. Graev., quibuscum consentiunt Wolfius ad Hes. Θ. vs. 48. atque Hermannus. Post tot Clarissimorum Virorum disputationes hodie non amplius dubium est, quin diphthongi αι et οι, sequente consonante, ab optimis poetis semper producantur. Afferendus est hic locus Theocriti XVII, 25.

᾿Αθάνατοι δὲ καλεῦνται θεοὶ νέποδες γεγαῶτες, in quo alii αι in καλεῦνται corripi putarunt, alii synizesi in vocabulo θεοὶ facta, (cf. Epigr. XII, 2.) metro subveniendum censuerunt, alii denique locum esse corruptum recte viderunt. Hinc Heinsio, qui conjecit ἑοὶ νέποδες, adsentiuntur Bentlejus, Valkenarius, Hermannus.

Quae quum ita sint, nullo modo ferri potest Reiskii conjectura, qua metrum corrumpitur: ita ut iis, quae hactenus disputata sunt, me ejus sententiam prorsus infregisse sperem. His addi possunt ea, quibus ipsi Theocrito carmen vindicetur: quae maximam partem argumenta sunt externa. Est enim carmen hoc inter octo priora, quae in omnibus fere codd. ordine servato, scripta leguntur, quum in multis reliquorum sive ordo perturbetur, sive quaedam omittantur; in aliis codd. haec octo tantum priora idyllia exstant. Inde factum est, ut saepissime describerentur et legerentur octo idyllia priora, et omnium maxime essent cognita inter Theocritea. — Accedit, quod multis in

locis veterum Theocrito sive totum carmen diserte tribuitur, sive singuli ex eo versus laudantur. Et primum quidem totum carmen Theocrito tribuitur ab Etym. M. pg. 273, 38. — τὸ εἰδύλλιον Θεοκρίτου, ὃν ἡ ἐπιγραφὴ Λυκίδας ἢ Θαλύσια. Singulos locos laudant, Theocrito auctore indicato, Apollon. de Syntaxi pg. 131. de pronom. pg. 312. (ed. Becker. pg. 52. C.) Eustath. ad Dion. Per. 511. pag. 73. ed. H. Steph. — ad Iliad. B. pg. 309, 2. ed. Rom. ad Odyss. P. pg. 1824, 28. ad Iliad. A. pg. 125, 18. ad I. pg. 746, 2. ad Φ. pg. 1236, 4. ad P. pg. 1112, 35. Etym. M. s. v. βράβηλα et pg. 135, 13. Suid. s. v. βράβυλα. Gregor. Cor. de D. D. §. XC. pg. 125. ed. Koen. — Thom. Mag. s. v. κορυδὸς, et qui his omnibus auctoritate longe praestantiores sunt, Galenus de simplic. medicam. lib. XI. Opp. Tom. II. pg. 149. ed. Basil. τοῦτο φασὶ καὶ τὸν Θεόκριτον αἰνίττεσθαι λέγοντα, ὐδ' ἐπιτυμβίδιαι κορυδαλλίδες ἠλαίνοντι. vs. 23. et Athenaeus. Tom. II. pg. 50. A. Casaub. ὡς καὶ Θεόκριτος ὁ Συρακούσιος· "Ορπηκες βραβύλοισι καταβρίθοντες ἔρασδε. vs. 146.

In scholiis praeterea Theocriteis nostro poetae tribuitur carmen VII. saepius. Ac primo quidem in ipso hujus carminis argumento graeco Theocritus egisse ea traditur, quae in carmine Simichides agit. Aliis praeterea iu locis ipsam difficultatem ex hoc nomine ortam e medio tollere student scholiorum auctores. Quorum alter ad vs. 21. affert quidem, alios tribuere carmen hoc Simichidae, non Theocrito; alios ipsi Theocrito, eundem eum habentes, qui Simichides dicatur in carmine: attamen ineptam simul nominis Simichidae profert explicationem, de qua plura schol. ad III, 8. — Alter contra diserte, Theocritum dici h. l. Simichidam ait, (quae sententia ad VII, 40. iterum explicata est,) nominis hujus patronymici forma uberius explicata. Habet enim haec: εἰσὶ δὲ καὶ πατρωνυμικὰ ὅτως ἀπαραλλάκτως λεγόμενα καὶ ἐπὶ τῶν υἱῶν ὡς καὶ ἐπὶ τῶν πατέρων. Hujus rei nonnulla affert exempla. In hujus carminis vs. 40. Sicelides dicitur Asclepiades Samius, poeta elegiacus, Sicelidae filius. V, 90. 99. Eumedes, Cratidae filius, Cratidas dictus est, quod versus ejusdem carminis 134. aperte declarat. Quibus exemplis aliud e Theocrito exhibitum addi potest: V, 88. filia Clearistae vocata est Clearista, quae infra vs. 132. Alcippe. — E priori scholiorum loco causa quoque indagari potest, cur Theocritus hoc nomine utatur. Leguntur ibi haec: φασὶ δὲ τον τοιοῦτον (sc. τ. Θεοκρ.) ἀπὸ πατρὸς κληθῆναι Σιμιχίδου τοῦ Περικλέους, τῶν Ορχο-

μενίων, ὅιτινες πολιτείας παρὰ Κώοις τετυχήκασιν. Illud igitur spectabat Theocritus, ut, patronymico nomine usus, homines Coos admoneret, societatem aliquam inter se et illos esse; avum enim Orchomeno natum civitatis vinculo cum Cois fuisse conjunctum. Sed aliis etiam in locis Theocritus auctor carminis habetur, in argumento id. III. et in schol. ad III, 8., quo in loco sententia eorum refellitur, qui Theocritum existimabant Simichidam se vocasse ἀπὸ τοῦ σιμοῦ, quoniam simus fuisset, quod homines stultissimi ex III, 8. colligebant:

Ἦ ῥά γε τοι σιμὸς καταφαίνομαι ἐγγύθεν ἦμεν.

quum Theocritum etiam hoc in carmine sub persona caprarii de suo queri infausto amore putarent. Laudantur denique Theocriti Θαλύσια in argumento carminis VI. et ad VII, 2.

His omnibus locis addi possunt ii, in quibus sive totius carminis rationem, sive singulos versus imitati sunt alii scriptores et Graeci et Latini. Et inter Graecos quidem Moschus, qui tam multa e Theocrito hausit, uno maxime in loco septimum nostri poetae idyllium ante oculos habuit, III, 94—99. et Gregorius Nazianzenus, quem saepius Theocriti pressisse vestigia monet Valken. ad VII, 139, ex hoc carmine τέττιγες λαλαγεῦντες imitatus esse videtur. Carm. tom. II. pg. 86. Inter Romanos Virgilius, qui in Eclogis totum sese ad Theocriti exemplar conformavit, atque toties sive eum imitatus est, sive ejus versus ad verbum expressit, ut, si Virgilii perlustres bucolica, Theocritum in latinum sermonem conversum te terere tibi persuadeas, is ex hoc quoque idyllio multa hausit. Totius carminis rationem imitatus est Ecl. IX. Singulos locos expressit Ecl. II, 9. III, 73. V, 71. 72. VII, 54. IX, 32. 59. 60. X, 65. sqq.

His omnibus denique aliud argumentum, licet minoris momenti, addam, quod ex ipso carmine petitum est. Continetur maxime vs. 98.

Ὤρατος δ' ὁ τὰ πάντα φιλαίτατος ἀνέρι τήνῳ.

unde apparet, arctissimo amicitiae vinculo hujus carminis auctorem cum Arato fuisse conjunctum. Constat autem Theocritum inter amicos quam maxime coluisse Aratum, cui carmen sextum dedicavit: ita ut et hoc Theocritum auctorem prodat.

Haec erant, quae de sententia Reiskiana disserenda videbantur, quibus, quod optimo jure Theocrito tribuendnm erat, ei me vindicasse spero. His addi debebant ea, quibus Wartonus hujus idyllii fidem impugnare conatus est: quae quidem nunc afferre non possum, qùia Wartonianam editionem inspicere mihi non contigit.

Sed aliud in promtu est, quod huic commentationi subjiciam. Quoties scilicet carmen Theocriti septimum perlegerem, vs. 105.

Εἴτ' ἔστ' ἄρα Φιλῖνος ὁ μαλθακὸς, εἴτε τις ἄλλος·

dubitationem aliquam movit. Etenim cum reliquo Simichidae carmine pugnat, quum omnia doceant, Simichidam non ignorare potuisse nomen pueri, cujus amore Aratus ardebat. Aperte id omnia loquuntur: ita vs. 122. sq. cum amico ante fores pueri se noctem degisse, narrat Simichidas: vs. 125. mentio fit Molonis, qui ejusdem pueri captus erat amore, quo in loco schol. addit: *Μόλων καὶ Σίμων 'Αράτου ἀντερασαὶ*, unde probabile videtur, Theocritum, quae de Arati amore canit non finxisse, sed carmine illo rem vere factam tradidisse. Accedit his, quod pueri nomen bis diserte indicat Simichides vs. 118. et 121. In illo igitur versu dubius haerere non potuit, utrum Philinus esset, an alius quis. Ejusmodi praeterea hic versus est, ut eum potius abesse velis: quum, si omittitur, nullum inde capiat sensus detrimentum, immo omnia arctius cohaereant. Aliud, quod addi potest, minoris est momenti: vocabulum *μαλθακὸς* alibi in Theocriti carminibus non legitur, nisi h. l. et XXIX, 24. Ipsum autem carmen XXIX. maxime suspectum est propter Aeolismos, qui in eo occurrunt: *πεδέρχομαι*. vs. 25. *πέδα*. vs. 38. — Alibi Theocritus forma *μαλακὸς* usus est. At huic argumento non multum tribuendum est, quum vocabulo *μαλθακὸς*, Doriensibus usitato, uti potuisset Theocritus, ubicunque syllaba longa requireretur. Sed omnis haec dubitatio dirimi posse videtur sensu hujus loci accuratius perpendendo. Sensus enim vs. 103. sqq. est: „Tu, „Pan, Arato puerum in manus tradas, sive Philinum amat, sive alium quem;“ ita ut aut plures simul ab Arato amari indicentur, aut non tantum ad eum, quem tunc amare dicitur, sed ad eos etiam, quos postea poterit amare, haec referenda sint.